

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich für Adressen 1 Mk., durch
Posten in Remberg 1.10 Mk., in Remberg,
Reinick und den Kreisbezirken 1.15 Mk. und
durch die Post 1.24 Mk.
Telephon Nr. 8.

Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Redaktion, Druck und Verlag: L. Breuer in Remberg.

Inserate
kosten die fünfgeheftene Zeitschrift
oder deren Raum 10 Pf.
Als Beilage
erscheint das wöchentliche achtheftige
Unterhaltungsblatt „Zeitspiegel“.
Einzeln Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 66.

Remberg, Dienstag den 7. Juni 1904.

6. Jahrg.

Aus der Woche.

Auf der Halbinsel Siantung geht jetzt die letzte Szene des ersten Aktus im russisch-japanischen Kriege vor sich. Mit granatvoller Bewunderung sieht die Welt auf die japanischen Kämpfer. Ein Volk, das vor 30 Jahren in der großen Politik eine ganz untergeordnete Rolle spielte und kaum zu den Kulturvölkern gerechnet wurde, geht mit Energie, Geschick und Erfolg der größten Kriegsmacht der Erde zu Leibe. Die Japaner wissen aber auch, um was es sich handelt. Innerhalb der letzten dreißig Jahre haben sie die europäische Kultur bei sich eingeführt, aber nur deren besten Stücke; sie sind dabei — und das unterscheidet sie von uns — mächtig, nichtern, Bedürfnislos geblieben, sie haben den Europäern, die zu ihnen kamen oder zu denen sie kamen, das Beste abgerollt und abgelaugt und dies auf ihre uralte Kultur äußerst wirkungsvoll gepumpt. Vernunft und Weisigkeit, sind sie schnell, sehr schnell vorwärts gekommen. Sie fühlen sich heute als Nation und als solche den Europäern ebenbürtig, wenn nicht überlegen. Aber kein europäisches Kulturvolk möchte bis dahin ihre Gleichberechtigung anerkennen. Sie blühen in den Augen der Europäer immer dieselben schlagartigen Kerle, vor denen zu warnen eine Pflicht war. „Männer Europas, wahrt eure heiligsten Güter!“ Diese Mahnung mußte in dem selbstbewußten Japanvolke einen Patriotismus entklimmen, für den sie durch Einseitigkeit der Abstammung, der Religion, der Volksbildung und gemeinsam getragener Beachtung vorbereitet waren. Sie wollen sich jetzt als Nation ihre Stellung in der politischen Welt erobern, und da alle dieselben kammern Schwärmers sind, erklärt sich der an die Hebräer, der Teufel und Alberts fände freiwillig in den Tod treibt, damit ihr Vater zu Weiden werden, um den nachrückenden Volksgenossen das Veranlassen an die letzten Schanden des Gegners zu ermöglichen. Vor Port Arthur haben sich immer in Hülle und Fülle freiwillige Besatzungen für die japanischen Vorden gefunden, deren Mannschaften dem fast sicheren Tode verfallen waren. Gegen eine solche Tapferkeit läßt sich nicht aufkommen, am allerwenigsten von einem „Mutter“-Kulturvolk wie die Russen. Gewiß, der Russe ist ein tapferer Soldat, der sich lieber niederhauen, — stechen und — schießen läßt, ehe er von seinem Vater weicht. Aber diese Tapferkeit ist doch mehr eine passive, während die von starker Volks- und Vaterlandsliebe befehlte der Japaner eine aktive ist. Große Bedeutung hatte man russischerseits den Skafeln beigelegt, die, vorzüglich die Krieger, auf ihren kleinen ausdauernden Weiden und mit ihren langen Armen in den Kriegen der letzten hundert Jahre der Schrecken aller Feinde Auslands gewesen waren. Aber die Zeiten haben sich gewaltig geändert. Gegenüber dem modernen Schnellfeuerkanonen ist der Russe einfach machtlos und man versteht es, wenn die Japaner in ihrer überlegenen und juristisch haltenden Weise erklären, der Russe als Mensch sei weislich, als Soldat wertlos. Wie der Krieg auch auslaufen möge: der Rimbus Auslands als erste Militärmacht ist stark im Erlöschen begriffen und daran können Großmäuler wie Straylow ebensowenig ändern, wie die warmherzige Sympathie, die Frankreich seinem Burenfreund und Verbündeten entgegenbringt.

Die Nachrichten vom Herero-Aufstand haben zunächst mit denen aus Ostafrika das gemein, daß man die in Betracht kommenden geographischen Namen immer erst auf der Karte haken muß und sie ferner in unverständlicher Form findet. Die Expedition der Missionare in Südwestafrika haben gleich nach Beginn des Aufstandes in der deutschen Kolonialpresse einen Zweiterzustand von Mitzgeßel mit den von den Händlern unheimlich ausgeplünderten armen Halbweiden und der Staatsnotwendigkeit, vor allem Nahrung und Kleidung wiederherzustellen, ergangen. Aber in dieser Beziehung ist denn doch in den letzten Wochen ein erheblicher

Umschlag in der öffentlichen Meinung zu bemerken gewesen. Neue unparteiische Berichte lassen nicht den geringsten Zweifel darüber, daß die Hereros auch keineswegs die besten Krieger sind und sich auf das Meiste und Drenghafendesten so gut verstehen, wie nur irgend ein beschränkter Völkchen. Ist in der Rolle überhaupt Sentimentalität wenig an Platz, so am wenigsten da, wo große Interessen auf dem Spiele stehen, und diejenigen, gegen die sie ausgefochten werden müssen, sich keineswegs durch besondere Würdigkeit auszeichnen.

Das sonstige Kunterbunt der Woche brachte des Betriebenden und Erbetenden mancherlei. Der älteste deutsche Bundesfürst, der seit 44 Jahren sein Mecklenburg-Strelitz beherrscht, ist in den Tod gegangen; Deutschland und Amerika sind in direkte Kabelverbindungen getreten; Combes hat sich bei seinem Vorgehen gegen die päpstlichen Stützpunkte seiner Kammer ein Vertrauensvotum geholt; Fürst Dolgorucki, der ehemalige Vizekönig über den bulgarischen Thron, hat auf offener Straße den russischen Minister des Äußeren Graf Lambdoff verkniffen. Dieser Fürst ist seit der Zeit seiner Anwartschaft sehr heruntergekommen; er hat das große Vermögen seiner Frau verjurthet und Lambdoff sollte ihm eine gute Staatspreisende verschaffen, was dieser aber pflichtgemäß nicht tat. Die Dolgorucki, die direkt von Paris abzustimmen vorgaben, haben unter Peter II. den Kaiserinnen Anna, Katharina und Elisabeth in Anspruch eine sehr bedeutende Rolle gespielt, die sie abwechselnd auf die höchsten Stufen der Macht und dann wieder nach Sibirien führte; auch Alexander II. ging nach dem Tode seiner ersten Gattin (einer Prinzessin von Hessen) mit einer Dolgorucki eine morgantische Ehe ein. Bei solcher historischen Vergangenheit und solchen Familienbeziehungen darf man sich in Anspruch wohl gefaßten, einen Minister auf offener Straße durchzuprägeln.

Polales und Provinzielles.

Remberg, den 6. Juni.

Der Ausflug unserer Schüler am Freitag war vom schönsten Wetter begünstigt und verlief in guter Weise. Die Reise ging für sämtliche Klassen bis zum „Grünen Berg“ bei Bergwitz, ein Sonderausflug der 1. und 2. Klassenklasse nach Grödenhainichen darf nicht statt. Auf dem „Grünen Berg“ wurden Erfrischungen eingenommen und Spiele inszeniert. Die Heimreise erfolgte am Spätnachmittag und trafen die Ausflügler gegen 7,7 Uhr abends wohlgenut wieder hier ein.

Der Unfall des Explosionslagers von Feuerwerkstoffen, sog. Froschen und Raketen, nimmt in letzter Zeit überhand. Wir möchten darauf hinweisen, daß dieses Spiel für die Knäpfer unter Umständen unangenehm werden kann. Öffentlich tragen diese Jellen dazu bei, dem Unfall zu steuern.

Die Schweinefleisch nimmt leider in einigen Teilen Deutschlands eine immer größere Verbreitung an, so im Kreise Bitterfeld, in welchem in 16 Gemeinden 41 Geschäfte verzeichnet sind. Wir lesen in einigen im Kreise Bitterfeld erscheinenden Zeitungen folgende Behauptungsmotiv: Den Viehhesigern kann nur auf dringende angeordnet werden, ihre Schweine impfen zu lassen. Die größte Vorlicht ist bei Händelverleihen anzuwenden. Bei eintretenden Todesfällen ist der Ortspolizeibehörde sofortige Anzeige zu erstatten, um die Todesurkunde ermitteln zu lassen. Abgesehen davon, daß den Besigern durch die amtliche Feststellung der Krankheit keine Kosten erwachsen, machen sich die Viehhesiger bei Unterlassung der Anzeige, auch wenn nur ein Verdacht vorliegt, strafbar.

Interessant für Döbischer gerade zur bevorstehenden Oberteile ist ein Gerichtserkenntnis, das im vorigen Jahre gefällt wurde. Im Jahre 1893 wurden einem Obdachler sechs Wochen Gefängnis zugesprochen, weil er einem des Weges kommenden Madbäcker, der sich eine Kirsche von einem der Obsthäuser gestrichelt,

das Rad pfändete und erst gegen Entlohnung von 3 Mark Strafe wieder zurückgab. Das Gericht erließ in dieser Handlungsweise den Tatbestand der Erpressung und erkannte auf die genannte empfindliche Strafe.

Eine allgemeine Volkszählung soll wieder im Jahre 1905 stattfinden, die jedoch einfacher gehalten werden soll, als die reichlich komplizierte letzte. Es bezieht die Aufsicht, auf die Fragen nach dem Geburtsort, Arbeits- und Wohnort, Religion, Muttersprache und Gelernten zu verzichten. Die Vertreter der staatlichen Zentralstellen des Deutschen Reichs werden am 10. Juni in Mainz zusammenzutreten zwecks Vorgesprächen über die Volkszählungen.

Nachdem die Ziehung 5. Klasse 210. Lotterie am 28. Mai beendet ist, muß die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse 211. Lotterie bis zum 13. Juni er. bewirkt sein. Die Gewinnerziehung 5. Klasse 210. Lotterie erfolgt vom 6. d. Mts. ab, größere Gewinne sind erst vom 10. Juni ab zahlbar. Lose an neu hinzutretende Spieler sind bereits seit einigen Tagen zu haben.

Leibnizverda, 2. Juni. Die Eröffnung des hiesigen Moorbades wird voraussichtlich am 1. Oktober d. J. stattfinden. Die Bauarbeiten sind im letzten Gange. In der letzten Generalversammlung der Moorbad-Gesellschaft wurde das Grundkapital von 30.500 Mk. auf 80.000 Mk. erhöht. Der Bau des Moorbades wird einen Kostenaufwand von 70.000 Mk. verursachen.

Halle, 4. Juni. Wiederum ist ein Einbruchdiebstahl in einem hiesigen Gold- und Uhrengeschäft verübt worden: in der letzten Nacht brachen Diebe in die Uhren- und Goldwarenhandlung von Emil Brühl, Gr. Steinstraße 18, ein und stahlen Gegenstände im Werte von wahrscheinlich mehreren Tausend Mark. Der Umfang des Diebstahls ist noch nicht vollständig festgestellt. Die Diebe sind mit großer Unvorsichtigkeit zu Werke gegangen, sie drangen in die Wohnung des Geschäftsinners Mann in der ersten Etage des linken Hauses ein, durchdrangen die Decke und ließen sich durch die Öffnung in den Laden hinab. Das ist nun innerhalb weniger Wochen der vierte Einbruchdiebstahl in einem hiesigen Gold- und Uhrengeschäft. Man vermutet, daß auch hier wieder Mitglieder einer reisenden Diebesgesellschaft ihr unlauberes Handwerk ausübt haben. Herr Brühl ist gegen Diebstahl versichert.

Weihenfels, 2. Juni. Eine Kreise unter einer Anzahl hiesiger Schuhfabriken ist eingetreten und es steht für die nächsten Tage die unangenehme Ueberwachung bevor, daß eine nicht unerhebliche Anzahl von Kontraren bzw. Anmeldeungen von Zahlungsunfähigkeit erfolgen wird, wie die „Weiß. Ztg.“ schreibt. Hervorgehoben sind diese geschäftlichen Zusammenbrüche dadurch, daß sich die betreffenden meist kleineren Schuhfabrikanten haben verhalten lassen, einem nach seinem Auftreten als solvent und durchaus sicher geschätzten Herrn R. mit Gefälligkeitszeugen an die Hand zu gehen. Jetzt kommen die Fälligkeitstage heran, aber es fehlt an den meisten Stellen an Deckung, denn keiner der Fabrikanten, die dem Herrn R. den freundschaftlichen Dienst erwiesen haben, hat erwartet, daß aus dem freundschaftlichen Ernst werden würde. Jetzt ist es schon so weit. Tatsache ist aber, daß es sich bei den Akzepten im Einzelfalle um Beträge bis zu 10.000 Mk. handelt, und da eine außerordentlich beträchtliche Zahl davon im Umlauf ist, so wird man sich auf eine mehr als sensationelle Krise gefaßt machen können.

Wagdeburg, 4. Juni. Bei der Preisverteilung in der Landwirtschafts-Ausstellung erschienen in der Abteilung „Ruggeflügel“ u. a. folgende Aussteller: Herr Landwirt Theodor Liebke in Bad Schmiedeberg auf Wöhlener eine bronzene Staatsmedaille, Herr Friedrich Jörn in Kötzsch und Herr Robert Paß in Wittenberg die bronzene Verbandsmedaille.

Wagdeburg, 4. Juni. Im Unfalltand der Ehe erkrankten gestern abend die beiden

Brüder Schmidt aus Subenburg, als sie daselbst mit anderen Männern badeten und ein Weichschwimmen veranstalteten. Ein dritter Schwimmer, der ihnen zu Hilfe eilen wollte, kam selbst in Lebensgefahr, konnte aber gerettet werden. Die beiden sind noch nicht erlunden. Einer der Geretteten hinterläßt Frau und Kinder.

Kleine Nachrichten. Den 45 Jahre alte Fuhrunternehmer Heiser in Eckstau wurde im Walde beim Holzschleppen derart von einem Weide vor die Brust geschlagen, daß er auf der Stelle verstarb. Eine große Gerberei soll in der bei Frühling gelegenen „Möthen Mühle“, die in andere Hände übergegangen ist, eingerichtet werden. In dieser neuen Gerberei sollen gegen 200 Arbeiter beschäftigt werden. — Dieser Tage wurde auch in Jessen ein gelblicher Regenwiderflugh beobachtet, der von übergläubigen Leuten als eine schlimme Obergeltung ausgelegt wird. Bekannt ist, daß dieser Schwefelregen durch den in diesem Jahre besonders reichen Blumenstaub der Kiefer verursacht wird. — Der Architekt Guido Schönau in Kranichfeld hatte einen Pony gekauft und machte damit eine Probefahrt in Begleitung seines Schwögers. Pöhlisch schaute das Pferd und saß durch die Anlagen; Herr Schönau wurde aus dem Wagen geschleudert und blieb benutzlos liegen. Nach kurzer Zeit verschied er, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein. — Der Sohn eines Arztes aus Weiden. — In Weidenstadt spielte ein etwa vierjähriger Junge mit Streichhölzern, die sich entzündeten und seine Kleidung in Brand setzten. Als die Mutter, die für einen Augenblick das Haus verlassen, zurückkam, fand sie ihr Kind scheinlich ausgerichtet vor. Es wurde aus dem Krankenhause gebracht, wo es bald darauf starb. — Die 6. Generalversammlung des Unterverbandes des Deutschen Vereins für das Fortbildungsschulwesen in der Provinz Sachsen findet am 18. und 19. Juni in Halberstadt statt. — Am Freitag badeten eine Anzahl polnischer Arbeiter in der Elbe bei Mühlberg. Einer der Badenden wurde von der scharfen Strömung mit fortgerissen und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. — Der gestrichelte Fährdielen Kamin wurde dieser Tage in eine Anstalt nach Waldheim übergeführt.

Aus dem Reiche.

Deffau, 3. Juni. Aus dem hiesigen Gerichtsgang wurde entlohnt gestern mittag der wegen schweren Diebstahls in Unterjagdungs- hof befindliche Arbeiter Alfred Hehl, der vor seiner Verhaftung in einer hiesigen Fabrik arbeitete und als sehr gefährlicher Dursche gilt. Er ließ mittags den Gefängnis-Aufseher in seine Zelle rufen, um ihn zu fragen, ob das von ihm hergestellte Holzgerüst ordnungsmäßig sei. Während der Beamte die Arbeit beaufsichtigte, packte ihn Hehl plötzlich an der Brust, warf ihn zu Boden und bearbeitete ihn mit Häufen. Dann wandte er sich zur Flucht, worauf die Zellenhilfe hinter sich zu und entkam, indem er die Einfriedigung nach der Wismarstraße zu überstürzte. Die Gendarmerie wurde sofort zur Verfolgung aufgerufen, und auch alle in Betracht kommenden Polizeiverwaltungen wurden telegraphisch von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt. Woher er es aber noch nicht gelungen, das Flüchtlingsschiff zu werden. Derselbe ist an einem großen roten Mark auf der linken Gesichtseite leicht kenntlich.

Leipzig, 3. Juni. Wegen Fälschung im Zweifelsfall war im Jahre 1901 der hiesige Rechtsanwalt Dr. James Breit vom Schwurgericht verurteilt worden, weil er im Leuzkircher Holze bei einem Hölzlenneil seinen eigenen, einen Studenten aus Stuttgart, erschossen hatte. Nachdem Dr. Breit den größten Teil seiner Strafe auf der Festung Königstein verbüßt hat, ist ihm nun der Rest der Strafe im Gnadenwege erlassen worden.

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

* Die Japaner riefen alles zum Angriff auf Port Arthur, die Russen alles zur energiegelassen Verteidigung dieses Platzes. Dies einzigen veränderbaren Kriegsfaktors in Wien, vor Abschluß des Friedens in dieser Beziehung schon seiner Unmöglichkeit und der unangünstigen Fortschrittslage wegen kam mit Einzelheiten dringen wenig in die Öffentlichkeit. Jedemfalls ist es noch eine gute Weile bannern, bis die nötige Umwälzung von schweren Geschäften herbeigeführt worden ist, um den Antikriegskampf gegen die Besetzungen von Port Arthur wirksam führen zu können.

* Aus Port Arthur gelangen noch immer amtliche russische Nachrichten nach Petersburg. Wahrscheinlich bedienen sich die Russen, um dies zu ermöglichen, der drahtlosen Telegraphie oder der Briefbotenpost.

* Die Handlung der dritten japanischen Armee ist nunmehr im Gange. Der General Kawas hat gemeldet, daß am 30. und 15. d. M. japanische Transportschiffe mit Truppen an Bord auf hoher See an der Westküste von Korea gesehen worden seien, deren Ziel anscheinend die Wundung des 3. Izu gewesen sei.

* Die Verluste der Russen bei Sin-tschou werden jetzt von russischer Seite auf 80 Offiziere und 800 Mann angegeben.

* An der Kriegslage in der Mandchurie hat sich nichts geändert. Amtliche Meldungen über größere Ereignisse liegen nicht vor. Wie bisher ist es nur zu Vorpostengefechten zwischen der japanischen Armee und den Truppen von Port Arthur gekommen. Meldungen Londoner Abendblätter vom Mittwoch, wonach General Kuroki umweil von Samojew dem General Kurapatin eine oblige Niederlage beibringt haben soll, sind bisher nicht bestätigt worden.

* Zu den Sprengstoffen zu Wasser und zu Lande soll nun noch ein weiterer gemeinsamer Feind für beide Teile treten: die Welt. Dmitri Alexejew berichtet, daß in Kwang-Tschowan die Welt als ausgebrochen ist. Man befürchtet, daß diese Krankheit von chinesischen Gebieten eingebracht ist.

Deutschland.

* Der Kaiser hat dem Herzog von Anhalt den Schwarzen Adlerorden verliehen.

* In der englischen Presse wird fortgesetzt über eine Rückversicherung getandelt, die die Russen für die Türkei abgeschlossen haben sollen. Man hat sich nun früher von Anfang bis zu Ende über die Regelung der Grenzabteilung und anderer diplomatischer Fragen irgend welche gegen Deutschland gerichtete Schwierigkeiten ergeben sollen. Allen diesen diplomatischen Verhandlungen und Kombinationen steht die deutsch-japanische abgegebene Erklärung entgegen, daß ein derartiges Abkommen zwischen Russland und Deutschland nicht existiert.

* Bei den Amme-Körps sind am 1. Juni 924 Reserveoffiziere Aspiranten in größerer Zahl eingezogen worden. Die Abteilungen dauern bis Ende März, werden nun früher von Anfang bis zu Ende der Garnison absolviert werden, wird in diesem Jahre hier eine Änderung eintreten. Nach Anordnung des Kaisers muß etwa die erste Hälfte der Übung auf einem der Truppenübungsplätze in gelochener Formation erfolgen, um die praktische Ausbildung im Front- und Felddienste gründlicher durchführen zu können. Die zweite Hälfte der Übung soll dem praktischen und theoretischen Dienst in der Garnison gewidmet werden.

* Bei der Reichstagswahl in der Provinz Brandenburg am Donnerstag wurde Reichstagswahl (Schwarzenberg) gewählt, mit 9885 Stimmen gegen Reichsrat Franz (weiß. Landespartei), auf den 8624 Stimmen fielen, gewählt.

* Die preussische Regierung setzt die Er-

werbungen von Domänen in Schleswig fort. In wenigen Wochen hat sie nach der Meinung der sieben östlichen und großen Landbesitzer von mehr als 1 1/2 Millionen angekauft.

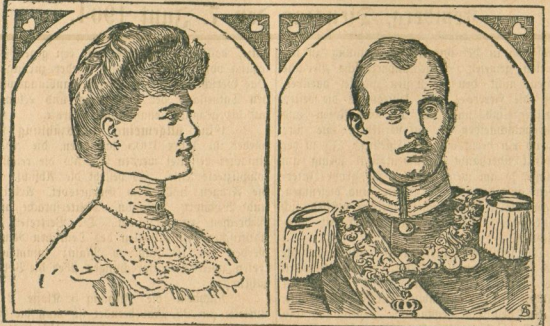
* Die Bürgerhaft von Bremen hat ein Ergebnis erzielt, das für die Regierung von überlebenden Gütern und Kinder eine Verbesserung von acht Prozent des Nachlasswertes eingeführt wird. Auch werden fünf und zehn Prozent für die Bürgerhaft der Verfallenen (weiter 2140 000 Mark für Forderungsbekanntmachungen).

* Die bayerischen Minister des Innern und der Justiz haben über die Bewegung der Schöffengerichte einen ausföhrlicheren Bericht vorgelegt. Dieser führt aus, nach dem Gerichtsverfassungsgesetz ist die Höchstzahl der

erwählte Justizräte. Wie man aus Bismarcks Antwort, ist nach amtlicher Bekanntgabe am 19. d. M. der Kaiser Konvention entsprechende Schiedsverträge zwischen Portugal und Spanien unterzeichnet worden. (Sind jeder solcher Verträge die Kriegsverpflichtung ein.)

* Die Rückbeförderung der nach Bulgarien entlassenen Magdonier geht jetzt flott von statten. Der Präfect von Burgas berichtet seiner Regierung, alle Punkte, die für den Übergang der Flüchtlinge nach Varnaopole bestimmt worden, seien frei, und der Durchgang finde ohne Hindernisse statt. Die türkischen Behörden behandeln die Flüchtlinge gut und

Hochzeitsfeier der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin Prinzessin Alexandra von Cumberland am 7. Juni 1904.



kleinung dieser Ämter möglichst wenig beschränkt, namentlich ist es wünschenswert, daß die Besetzung nicht von einem bestimmten Geschlecht abhängig ist. Es entspricht dem Willen des Kaisers, daß in der Kräfte die Namen aller Personen aufgenommen werden, die zum Amt eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, und daß bei den Wahlen das Hauptgewicht darauf gelegt werde, zu Schöffen und Geschworenen die Personen zu wählen, die nach ihrer geistigen Begabung und Intelligenz und nach ihrer sittlichen Ehrlichkeit und Selbstständigkeit die geeignetsten sind. Es hänge danach nicht im Einklang mit dem Gesetz, wenn Personen zum Amt eines Schöffen oder Geschworenen nur deshalb nicht berufen werden, weil sie zu Arbeiterklasse gehören. Es legitim wäre es übrigens auch, wenn bei der Berufung zum Amt eines Schöffen oder Geschworenen auf die Zugehörigkeit zu einer politischen Partei Rücksicht genommen würde.

* Die Deputiertenkammer hat mit 335 gegen 224 Stimmen die Dringlichkeit für die Beratung des Gesetzes über die zweijährige Dienstzeit angenommen.

* Aber die Kosten der englischen Tibet-Expedition machte Kriegsfreihändler Brodick interessante Angaben. Er teilte mit, daß die Ausgaben für die Expedition bis zum 31. März 350 000 Pfund betragen. Seit Anfang April veranlaßt die Expedition 50 000 Pfund Ausgaben monatlich. Die Politik der englischen Regierung in der Tibetfrage, so erklärte der Kriegsfreihändler, bleibt unverändert.

* Der stellvertretende Vorsitzende der Kammer einer Kommission betr. Einführung des Sozialismus in die Gewerkschaften, namentlich über die Frage, so glaubt man, daß der Entwurf mit Mehrheit angenommen wird.

* Die Idee der Schiedsgerichtsverträge macht

ihnen sogar Wagen zur Heimkehr. Es kam auch keine Gewalttat unter ihnen vor. Die Rückkehr der Flüchtlinge über Varnaopole nach Bulgarien geht ebenjett von statten, dank der Haltung der türkischen Behörden in Varna.

* Das französische Konsulat in Konstantinopel behält, daß bei den Negativen in Armenien 5000 Personen umkamen. Es bedeutet, daß eine gemischte europäische Kommission die Angelegenheit untersuchen werde.

* Arbeiterentlassungen und Arbeitsbeschäftigungen werden in letzter Zeit immer wieder aus den Vereinigten Staaten berichtet. Zum Teil sind die Entlassungen so zahlreich, daß man nicht umhin kann, trotz der vorigen Aufpassungen, die gerade in letzter Zeit noch gewichtige Wortführer gefunden haben, an die Möglichkeit eines empfindlichen wirtschaftlichen Niederganges zu denken. Wie man aus New York meldet, hat erst jetzt wieder die Pennsylvania-Bahn auf ihrem Gebiet westlich von Pittsburg 1100 Angestellte entlassen. In der letzten Woche wurden außerdem 28 Hochöfen ausgestellt. (Und das alles trotz der St. Louis-Weltausstellung.)

* Der Botschafts-Rat hat dem Sultan von Marokko sein Bedauern über die Ereignisse. Die diplomatischen Vertreter Englands und Amerikas erwarren die Antwort des Sultans. Amerika fordert unbedingt die Zurückführung der Amerikaner, wenn dem von diesen gefangen gehaltenen Amerikaner Verbleiben ein Leid angeht wird.

Von Nah und fern.

* Ein staatliches Vorgehen gegen die preussische Regierung war für Freitag in Göttingen geplant. Dort fand eine Zusammen-

kunft von Vertretern aller an der Heftigkeit der preussischen Staatspolitik beteiligten Organisationen statt. Der Vorsitzende der Verhandlungen bildeten die Ausschüsse für den Kampf des Borgehen Preussens, das den Absatz von Zölen anderer deutscher Staatslotterien auf seinem Gebiete zu hindern sucht. Anlaß zu der Konferenz gab der kürzlich dem preussischen Abgeordnetenversammlung vorliegende Gesetzesentwurf, der im Interesse des preussischen Lotteriewesens die Art der Befassung mit Zölen anderer Lotterien, soweit dies nicht besonders erlaubt ist, unter ein Strafgesetz stellt.

* Die Schlußprüfung des zweiten deutschen atlantischen Stabes erfolgte am Mittwochabend um 9 Uhr mit dem Dampfer „Dr. Siegfried“. Es ist somit die zweite direkte Verbindung zwischen Deutschland und Amerika hergestellt. Die Verbindung ist vorzüglich.

* Turnersches. Der Jubiläumstag in der Gedenke bei Berlin ist der Stadt Mirbod einverleibt worden, die 20 000 M. zur Vorbereitung des Bürgerfestes und zur Beschaffung eines ordentlichen schmiedeeisernen Güters um den Platz bewilligt hat. — Im allgemeinen herrschte bisher die Ansicht, daß die erste deutsche Turnplatz in Braunsberg im Jahre 1809 gegründet worden sei, während die Bedeutung der Turnplatzstätte Jahn's erlangte. Es ist daher angeordnet worden, daß 1904 in Braunsberg ein Turnfest des Kreises I (Machowen) abgehalten.

* Das königliche Waisenhaus in Wunsau feierte am 3. d. das 150. jährige Bestehen. Diese Schul- und Waisenanstalt ist 1754 gegründet und wurde 1805 königlich.

* Der bekannte Spiritist Professor v. Büsch, Breslau, hat sich durch einen Sturz aus dem Fenster getötet.

* Auf der Weltausstellungsreise verstorben ist der Kaufmann Kolbe aus Frankfurt a. M. Er starb am 2. d. M. nach St. Louis in einem Hotel an Cholera. Der Tod wurde am Morgen in seinem Bett aufgefunden. Der Bekanntheitswert scheint eine Keuchkrampferkrankung zum Opfer gefallen zu sein.

* Der Tod auf den Schienen suchte und fand ein Frau in Kassel. Die Frau, ungefähr 30 bis 35 Jahre alt, trat vor kurzem eines Tages plötzlich auf das Gleise und ließ sich, ohne auf die Warnungsschiffe zu hören, überfahren. — Ein Anhalten war nicht mehr möglich. Als der Zug hielt, fand man das linke Bein abgefahren in einem etwa drei Meter entfernten Grabschutze. Auf dem Wege zur Station fand die Besondere.

* Der verheiratete Hauptmann v. Schell, der Privatier Wilhelm Bieder, der längere Zeit hindurch auch in Berlin sein Aufnahm- und Ernteliedmetier betrieben hatte und zuletzt ein Detektivbüro „Annoncistula“ in Frankfurt a. M. leitete, wurde an der belgischen Grenze in Haft genommen. Dem Herrn Bieder werden verächtlichen Betrügereien, eines „Wahre“ Unterhaltungen usw. zur Last gelegt und war im Begriff, sich seiner strafgerichtlichen Verurteilung durch die Polizei zu entziehen.

* Eine neue Niedertracht in Wien. Über das Verhalten einer dieser in Wien noch nicht bedachten Niedertracht machte der Professor der Philosophie an der Universität Dr. Zischner in der letzten Sitzung der Gesellschaft der Freunde folgende Mitteilung: Die Niedertracht tritt in letzter Zeit in Wien auf. Die Niedertracht ist nicht mit anderen Niedertrachtformen verwechselbar, besetzt meist Arbeiter zwischen dem vierten und fünften Jahre. Die Niedertrachtgefahr sowie die Gefährlichkeit überhaupt ist nur gering. Sie geht nicht ohne alle Gefährlichkeit, selbst nur mit allgemeiner Müdigkeit einher. Es tritt ein Ausbruch im Gesicht auf, der sich schließlich über den Körper verbreitet. Er geht auf sich sehr rasch an und verschwindet dann wieder, in der Zeit der Abheilung nehmen die roten Stellen manchmal die Form eines Netzes an. — Die Niedertracht wurde in Wien hatte man beobachtet und beschrieben, in Wien hatte man sie bisher nicht oder doch nur äußerst selten bemerkt.

Auf Ruhmeshöhnen.

*) Erklärung von H. S. Sideri.

„Midi! Von den paar Tüchern?“ Damalache, und dies Lachen klang so herzerquickend, wie Hoff noch nie meinte eine Dame lachen gehört zu haben. „Ich gehöre nicht zu den jetzt veredelten Naturen“, fuhr Hanna leiser fort. „Werden wie von Stahl, und eine Glanzzeit in den jungen Mädchen wie die Nehe! plegte unter alter Hausart fest und uns Geschwister zu sagen.“

„Und das Gramen hat Sie, wie es scheint, auch nicht angegriffen.“

„Nein, durchaus nicht, es war nicht allzu schwer. Ich bin noch an demselben Abend, als das Gramen vertrieben wurde, zum Glück meiner Aeltesten, die alle halbtot vor Aufregung waren, nach dem Überwache gelang, da es mich lange nach einem Kurseverlangen, nachdem mein Geist sich ein ganzes Jahr lang mit trostlicher Hoffenheit herumgewälzt hatte.“

„Sie sind natürlich auch sehr musikalisch?“

„Ja, sehr.“

„Nein, das bin ich durchaus nicht, ich verstehe nur zu viel von Musik, um meinen künftigen Schülern einigen Unterricht im Gesang und Klavierpiel zu geben; zu den Gesellschaftsveranstaltungen, die mit fraglicher Kunstfertigkeit in der Kunst der Oper ihre Mitmenschen anlocken, gähle ich glückselig mit.“

„Wahren Sie Ihre Tugende, anabiges Fräulein.“

„Ihre Tugende?“

„Nein, das bin ich durchaus nicht, ich verstehe nur zu viel von Musik, um meinen künftigen Schülern einigen Unterricht im Gesang und Klavierpiel zu geben; zu den Gesellschaftsveranstaltungen, die mit fraglicher Kunstfertigkeit in der Kunst der Oper ihre Mitmenschen anlocken, gähle ich glückselig mit.“

„Wahren Sie Ihre Tugende, anabiges Fräulein.“

„Ihre Tugende?“

„Nein, das bin ich durchaus nicht, ich verstehe nur zu viel von Musik, um meinen künftigen Schülern einigen Unterricht im Gesang und Klavierpiel zu geben; zu den Gesellschaftsveranstaltungen, die mit fraglicher Kunstfertigkeit in der Kunst der Oper ihre Mitmenschen anlocken, gähle ich glückselig mit.“

„Wahren Sie Ihre Tugende, anabiges Fräulein.“

„Ihre Tugende?“

„Nein, das bin ich durchaus nicht, ich verstehe nur zu viel von Musik, um meinen künftigen Schülern einigen Unterricht im Gesang und Klavierpiel zu geben; zu den Gesellschaftsveranstaltungen, die mit fraglicher Kunstfertigkeit in der Kunst der Oper ihre Mitmenschen anlocken, gähle ich glückselig mit.“

„Wahren Sie Ihre Tugende, anabiges Fräulein.“

„Ihre Tugende?“

„Nein, das bin ich durchaus nicht, ich verstehe nur zu viel von Musik, um meinen künftigen Schülern einigen Unterricht im Gesang und Klavierpiel zu geben; zu den Gesellschaftsveranstaltungen, die mit fraglicher Kunstfertigkeit in der Kunst der Oper ihre Mitmenschen anlocken, gähle ich glückselig mit.“

„Wahren Sie Ihre Tugende, anabiges Fräulein.“

Freiwillige Versteigerung.

Eine Wirtschaft zum Auschlachten,

Kostätengut Kanitz in Gaditz, ca. 28 Morgen guten Acker und Wiesen, soll am

Montag, den 13. Juni, nachmittags von 2 Uhr ab,

im Lokale des Herrn Herrn. Nitzschke in Gaditz unter dem Termin näher bekannt zu machenden Bedingungen freihändig versteigert werden.

Gaditz, den 6. Juni 1904.

Wilhelm Quilitzsch, als Vormund.

P. Köhler, Töpfermeister

Kemberg, Burgstraße 16.

Lager
in hochfeinen feuerfesten Chamotte-Ofen, altdeutsche Ofen in den neuesten Mustern und Farben, sowie glatte in weiss, blau, grau und braun.
Sämtliche Ofenarbeiten werden tadellos sauber und bei billigster Preisberechnung ausgeführt.

Ferner empfehle ich:
Sämtliche dazu gehörige Eisensteile:
Luftdichte Verschlussstiele, Roste, Guss- und Schmiedplatten, Koch-Maschinen, Röhrtüren usw.

Feuerfeste Chamottesteine für Backofenbesitzer.

Weitgehendste Garantie.

Tanzmusik-Erlaubnisheine

find vorrätig bei L. Breuer.

P. Weisse, Wittenberg

Markt II.

Markt II.

Sämtliche Neuheiten der Saison in Haar-, Filz- u. Strohhüten, Sport-, Reise- u. Hausmützen sind in grosser Auswahl eingetroffen.

Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.



Annahmestelle der sämtlich bekannten **Thüringer Kunst-Färberei Königsee** und **chem. Wäscherei** (Gestirkeren) und **Muster moderner Farben** bei **Paul Mengeweine**, Singschäft **Kemberg**, Leipzigerstrasse. Abienung jeden Donnerstag.

Reinstes Tafelöl von ausgezeichneter mildem Geschmack empfiehlt **Apothek Kemberg**.

Sommer-Fahrplan.

Gültig vom 1. Mai ab.

(Eine Gewähr.)

Sämtliche Züge führen erste bzw. zweite bis vierte Klasse.

Berlin-Halle		Halle-Berlin		Wittenberg-Jessen-Fallenberg		Fallenberg-Jessen-Wittenberg		Gilenburg-Wittenberg		Wittenberg-Gilenburg	
ab Berlin	12,30	*)	5,45	9,05	1,15	5,10	7,40	11,30	5,00	8,36	2,00
" Wittenberg	2,52	6,00	8,02	12,11	3,43	7,17	10,00	1,45	5,08	8,46	2,10
" Jessen	3,04	6,14	8,18	12,26	3,58	7,31	10,13	1,59	5,21	8,51	2,17
" Bitterfeld	3,50	6,55	9,05	1,15	4,46	8,20	10,50	2,38	5,27	9,05	2,35
in Halle	4,37	7,37	9,46	2,00	5,29	9,04	11,31	3,19	5,32	9,10	2,41
*) ab Wittenberg									5,39	9,18	2,50
									5,47	9,26	3,00
									6,45	9,35	3,10
									6,58	9,48	3,26
									8,25	11,23	5,00
									ab Wittenberg	an	6,38
									an	Pratzen	6,31
										Cunzig	6,24
										Naditz	6,16
										Wietegast	6,10
										Wobitz	6,05
										Trebitz	5,58
										an Prettitz	5,49
										an	5,42
										Schmieberg	5,31
										Gilenburg	4,20
										ab Wittenberg	1,19
										in Leipzig	4,43
										ab Leipzig	8,15
										in Bitterfeld	10,53
										ab Leipzig	3,35
										in Bitterfeld	5,18
										ab Leipzig	4,18
										in Bitterfeld	6,35
										ab Leipzig	11,10
										in Bitterfeld	12,23
										ab Leipzig	4,10
										in Bitterfeld	5,26
										ab Leipzig	7,26
										in Bitterfeld	10,29
										ab Leipzig	11,28
										in Bitterfeld	12,26

Drucksachen aller Art liefert preiswert in guter Ausführung **L. Breuer**.

Den geehrten Landwirten von Kemberg und Umgegend mache ich die höfliche Mitteilung, daß mir eine der besten und größten Maschinenfabriken die Vertretung und den Verkauf ihrer landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte übertragen hat.

Ich unterhalte ein ständiges Musterlager in Göpferwerken, Stiften, Glattstroh- und Breitdrech-Maschinen, Häufelmaschinen, Rübenschnneider, Pflügen und anderen Geräten.

Komplette Dreschanlagen werden prompt unter weitgehendster Garantie bei billigster Berechnung ausgeführt. Sondern ich um Beachtung meines Lagers bitte, empfehle ich mich bestens bei eintretendem Bedarf und zeichne

Heinrich Vick,
Eisenwarenhandlung,
Markt 6 Kemberg Markt 6.

Fr. Genzel

Zahntechnisches Atelier.

Empfehle meinen werten Patienten von Kemberg und Umgegend mein neuestes Präparat zum **vollständig schmerzlosen Zahnziehen** unter ärztlicher Beobachtung.
Ferner empfehle ich mich für alle operativen und technischen Arbeiten. Letztere erfolgen in Gold, Aluminium und Kautschuk.

Sämtliche Farben

trocken und streichfertig, **verschiedene Laque**, **Fußbodenlack** in Flaschen, schnell trocken, 1 kg n. 1/2 kg. **Pa. Leinölfirnis**, **Carbolinum**, **Pinjel** in allen Größen empfiehlt billigst **W. Dahms**.

Annahmestelle

für die Wittenberger **Dampfwasch- und Plätt-Anstalt** bei Herrn **C. Wend**, Kemberg, Wittenbergerstrasse 32. **Annahme aller Art Wäsche.** Plättwäsche, auch gewaschene, wird zum Plätten angenommen und sauber ausgeführt. **Schnelle Lieferung. Billige Preise.** Herr Wend läßt die Wäsche event. abholen und auch liefern.

Ein jüngeres Dienstmädchen

zum 1. Oktober gesucht. **Hotel zur Post.**

Wiesen-Verpachtung.
Die Wiesen im Schutzbezirk Brestä — 32,423 ha = 130 Morgen — sollen zur diesjährigen Pflanzung in 48 Rabeln am Mittwoch den 8. Juni, nachmittags 4 Uhr, im Schöffengericht des Hofes zu Schleien öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Holzverkauf.

Es sollen von der Rgl. Oberförsterei Rothhaus öffentlich meistbietend verkauft werden im Kaufmännischen Gasthause zu Selbzig aus dem Schutzbezirk Brestä, jedesmal von vormittags 9 Uhr ab: Montag den 13. Juni d. J., Jagd 114, 115 und 119, 1675 Klefern 1.—3. Klasse = 1931 fm einzeln und in kleinen Losen nach Bedarf. Dienstag den 14. Juni d. J., Jagd 114—119, Klefern: 880 rm Scheite, 179 rm Knüttel, 262 rm Restig 1. Kl. sowie bei Beginn des Termins 15 Kleferholzabfeln zur Selbstverladung.

Frische Citronen,

pro Dsh. 80 Pfg.,

ff. Sardellen,

pro Pfd. 1 Mt.,

Pflaumenmus,

pro Pfd. 18 Pfg.

empfiehlt **A. E. Strensch Nachf.,**

Inh.: August Hubn.

Empfehle

Simbeer- und Citronensaft.

Paul Schwarze.

Um damit zu räumen, verkaufe

Kinderwagen

zum Einkaufspreise.

Fr. Otto Hayner,

Inh.: Th. Gerzer.

Patent-Waschmaschinen,

Wringmaschinen,

Waschbretter,

Dezimalwagen,

Gewichte,

Wasserwagen,

Schuppen,

Spaten,

Schaukeln,

sowie alle in diesem Fach einschlagenden

Artikeln empfiehlt billigt

J. G. Glanbig.

Wilhelm Becker

Wittenbergerstrasse

empfiehlt

Liköre, Brantwein,

Cigarren u. Tabak

in grosser Auswahl

Kolonialwaren

zu äussersten Preisen.

Frisch eingetroffen:

Va. Limburger Käse.

Natürliche Mineralwässer,

als:

Gutes Selterwasser,

Fadinger Wasser,

ferner:

Hunyadi-Janos Bitterwasser

Karlsbader Salz

empfiehlt die Drogerie von

Fr. Otto Hayner,

Inh.: Th. Gerzer.

Sonnen- und Regenschirme,

reizende Neuheiten,

empfiehlt in grosser Auswahl zu

billigsten Preisen

Friedr. Henn

Germania-fabrik
Seidel u. Naumann, Dresden.

Seidel & Naumann sind langjährige Lieferanten der Militärbehörden im In- und Auslande und alleinige Lieferanten der Kaiserlich Deutschen Reichspost.

Vertreter: August Gräfe, Kemberg, Leipzigerstrasse 61.